

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

115 (28.9.1886)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 M. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die Klingspaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 115.

Dienstag den 28. September 1886.

47. Jahrgang

Mit Ende dieses Monats läuft das Abonnement auf den „Landboten“ für das 3. Quartal ab und ersuchen wir unsere geehrten Leser, ihr Abonnement auf das kommende vierte Quartal:

Oktober, November und Dezember

sofort erneuern zu wollen. Denn nur durch die rechtzeitige Abonnementerneuerung oder Neubestellung — es gilt dies insbesondere den geehrten Postabonnenten — ist die Expedition in der angenehmen Lage, die Exemplare ununterbrochen und vollständig liefern zu können.

Politische Umschau.

Sinsheim, 27. September 1886.

Gegenüber allerlei Bemerkungen des „Berliner Tageblattes“ über die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Stellvertreter des Reichskanzlers für auswärtige Angelegenheiten constatirt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß früher auch Herr v. Bülow, Fürst v. Hohenlohe und Graf Hafffeldt mittelst kaiserlicher Ordre mit dieser Vertretung betraut waren.

Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich, wie Privatnachrichten wissen wollen, durch den Soudaufenthalt wesentlich gebessert.

Generalfeldmarschall Graf Moltke hat sich nach Bad Ragaz begeben und dort, wie in früheren Jahren, im Quellenhof Quartier genommen, wo er für mehrere Wochen zum Kurgebrauch verweilen wird.

Der Großherzog von Hessen ist einer Einladung der Königin Viktoria von England gefolgt und mit der Prinzessin Irene zu mißverständlichem Besuch auf Schloß Balmoral nach Schottland abgereist.

Die Estafette.

Von Pierre Decourcelle.

(Schluß.)

„Haben Sie etwas gesehen, mein Kapitän?“ fragte die Estafette, den Karabiner ergreifend und den Weg mit den Augen prüfend, „vielleicht in den Gebüsch?“

„Nein, nein,“ antwortete der Chef, „mein Pferd hat dort in jener Pflüze den Mond leuchten sehen und scheute. . . Und Sie sagten, daß seine Mutter Alles verschuldet hätte?“

„Es scheint so. Er war adelig und reich, und dennoch wollte er Diejenige, die die Mutter seines Kindes werden sollte, heirathen. Unglücklicherweise war er ein Spieler. Eines Nachts verlor er eine solch große, solch fabelhafte Summe, daß er sie nicht bezahlen konnte. Er wandte sich an seine Mutter. „Ich will dich retten,“ antwortete sie, „aber unter der Bedingung, daß Du jene Frau, mit der Du lebst, verläßt, und Diejenige, die ich Dir bestimmt, heirathest.“ Er flehte vergebens; die alte Frau war unerbittlich. Die Schuld nicht bezahlen, wäre die Entehrung gewesen. Sie mußte das und machte es sich zunutze. Schließlich hatte er nachgegeben, und er zog fort, ohne meine Mutter wiedergesehen zu haben, der ein Notar zwanzigtausend Francs und einen Brief überbrachte, in welchem ihr der Verführer Alles gestand und sie um Verzeihung bat. Das war ein unerwarteter Schlag für Diejenige, die auf diesen Mann ihren ganzen Glauben, ihre ganze Hoffnung, alle ihre Träume

Einen schweren Gana hat in den letzten Tagen die Königin-Mutter Marie von Bayern geübt, einen Gana zu ihren Söhnen König Ludwig und König Otto. Den älteren suchte sie auf an seiner Begräbnisstätte in der Michaeler Kirche in München; sie kniete am Grab, auf das sie einen Kranz legte, und betete und weinte bitterlich; den jüngeren, König Otto, in seinem stillen Asyl in Fürstentried. Er erkannte die Mutter nicht und blieb ganz theilnahmlos. Den letzten Gang machte die königliche Mutter an die Unglücksstätte am Starnberger See. Sie hat dort ein Kreuz aufrichten lassen.

In Wien ist am Freitag ein Denkmal für den Admiral Tegetthoff, den Sieger von Lissa, enthüllt worden. Es fiel auf, daß die deutsche Marine nicht vertreten war.

In England mag man nicht, das ist nun klar. Der konservative „Standard“ sagt zu dem jüngsten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, daß England zu einem festen, die russische Politik auf der Balkanhalbinsel zurückweisenden Vorgehen aus bloß platonischen Meinungen keine Grundlage fände. Wenn man auf das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland hinweise, dürfe man auch die Thatsache nicht übersehen, daß England an Indien denken müsse, nicht Schlachten auf dem europäischen Kontinent schlagen könne, während Asien seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehme. England könne unter diesen Umständen nur Geduld üben und eine bessere Lage der Dinge abwarten. Es bedürfe keiner Bundesgenossen, so angenehm es ihm auch wäre, mit irgend einer Macht zur Erreichung des gemeinsamen Zwecks zusammenzuwirken. Das englische Reich sei thatsächlich unverwundbar gegen jeden Angriff, welcher gegen dasselbe im Eifer geführt werden dürfte; deshalb werde England sich auch nicht durch diplomatische Künste aus seinen Bahnen verdrängen lassen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 24. September. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute früh 7 Uhr 40 Min. von Schloß Baden hierher. Der Großherzog besuchte um 10 Uhr die Landes-Zuchtviehausstellung und dauerte die Besichtigung derselben bis 1/2 1 Uhr. Nachmittags, von 2 Uhr an, nahm der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen, insbesondere von dem Staatsminister Turban und dem Präsidenten von Regenauer. Um 1/2 5 Uhr besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Ausstellung für Handwerkskunst, Hauswirtschaft und Molkerei, und Abends 7 Uhr sind die Höchsten Herrschaften wieder nach Baden zurückgekehrt. — Mit Genugthuung darf man die Worte verzeichnen, welche der Kultuspräsident Geh. Rath Koff bei der Inthronisation in Freiburg über die Stellung des Erzbischofs zur friedvollen Entwicklung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche sprach, Worte, welche in der Erwiderung des Erzbischofs ihre Bestätigung fanden. Der wohl absichtsvolle Anklang an die Verheißungen der Thronrede zum Landtagschlusse ist dabei unverkennbar. Gerade jene Stelle der Thronrede ist auch hier wiederholt hervorgehoben worden als ein Ausdruck bestimmter (und allem Anschein nach als erfüllt betrachteter) Hoffnung.

München, 25. Sept. Der Prinzregent ist mit einem großen militärischen und Zivilgefolge, den obersten Hofchargen und dem Minister des Innern in einem Spezialzuge heute Morgen 8 Uhr zunächst nach Augsburg abgereist. Das zahlreich auf dem Bahnhof verammelte Publikum brachte lebhaftes Hochrufen aus. — Der Prinzregent von Bayern hat dem Generalleutnant v. Heuduck, beauftragt mit der Führung des 15. Armeekorps, das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael ver-

gesehen hatte. Wie war es ihr in den Sinn gekommen, an ihm zu zweifeln, der ihr ein solch schönes Leben verheißt hatte, und sie einer solch gräßlichen Wirklichkeit übergab. Sie hatte sich nie von dem Schlage erholen können. Einige Monate später wurde ich geboren; aber meine Geburt erschöpfte ihre letzten Kräfte. Dies: so lachend, so frische Jugend verweltete wie eine geknickte Blume. Gerade zwei Jahre nach meinem Geburtstage selbst starb sie, mich in ihre Arme pressend und ohne je wieder den Namen Desjenigen, der sie getödtet, ausgesprochen zu haben.“

„Und . . . wie hieß Ihre Mutter?“ fragte der Kapitän mit einer Stimme, die er vergebens zu beberrischen suchte.

„Claudine Sénéchal,“ antwortete der junge Mann mit feuchten Augen. „Ich heiße Pierre Sénéchal, wie sie, da ich nicht den Namen meines Vaters weiß, und außerdem, ich wiederhole es Ihnen, habe ich nicht das Recht, mich nach ihm zu nennen.“

Der Offizier machte eine solch' heftige Bewegung, daß sein Pferd sich bäumte.

Und da man auf dem Gipfel des Berges angekommen, sagte er mit knapper Stimme: „Hier sind wir, wir wollen anhalten.“

„Mein Sohn!“ Es war sein Sohn! . . . Der Kapitän griff mit der Hand nach der Stirn, und wie ein Blitz sah er alle vergangenen Jahre wieder vor sich aufstehen. Er sah sich wieder mit seiner Mutter kämpfen und schließlich vor

den unbewinglichen Verhältnissen den Kopf neigen, um die bedrohende Schande zu vermeiden. Und da er nicht gehorchen konnte, seine Hand, die er von der verlassenen Frau zurückgezogen, einer Anderen zu reichen, war er fort nach Afrika gezogen, nachdem man ihm versprochen, ihm von Claudinen Nachrichten zu schicken. Nichts war gekommen, nichts als Briefe seiner Mutter, die ihn über den Zustand der Verlassenen täuschten; die — wie sie schrieb — nach und nach sich in die Lage der Verlassenen — die sicher seit Langem von ihr vorausgesehen wurde — fügte, und so führte sie den jungen Mann nach und nach zu der Entscheidung, die sie erhoffte. Endlich eines Tages schrieb sie ihm, daß Claudine fortgezogen sei und am Schlusse des Briefes fügte sie hinzu, daß sie selber krank sei und daß sie ihren Sohn anflehe, sie nicht ohne den Trost, ihn verheiratet zu sehen, sterben zu lassen. Er hatte die Stirne gebeugt und das so lange erwartete „Ja“ geschickt.

Claudine war fortgezogen! Jetzt wußte er, wohin sie gezogen war! Ihn anschildigend, vielleicht verfluchend, hatte das arme Kind dieser Welt Adieu gesagt, in der sie nur stüchtige Freuden gesehen und solch' bittere Verzweiflung gefunden hatte. Und er, war er denn glücklich gewesen? Nein. Jene Frau, die er geheiratet, als Claudinen Mutter um ihre Tochter noch Trauerkleider trug, starb plötzlich eines Nachts, ohne daß man es erwarten konnte, in Folge einer Darm-Entzündung. Jetzt wußte er, weshalb. Ist denn eine auf einem frischen Grabe ge-

ichen. Außerdem wurden mehreren höheren preussischen Offizieren Ordensauszeichnungen verliehen.

Berlin, 24. Sept. Hasbamlich wird heute bestätigt, daß die Einberufung des Reichstags und des preussischen Landtags wie im vorigen Jahre Mitte November bezw. Mitte Januar zu erwarten sei. — Den „Berliner Pol. Nachr.“ zufolge dürfte die Alters- und Invaliden-Versorgung, wenn schon der Reichstag in der nächsten Session zweifelsohne mit der Fortführung der Sozialreform befaßt werde, keineswegs bereits Gegenstand der Verhandlung sein. — Aus Baden-Baden wird geschrieben, daß die Kaiserlichen Majestäten daselbst sich des allerbesten Wohlbefindens erfreuen und bei schönem Wetter täglich Spazierfahrten unternehmen. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Seine Majestät der Kaiser in gewohnter Weise die laufenden Vorträge und mehrere Meldungen zc. entgegen.

Ausland.

Madrid, 22. Sept. General Villacampa und Gonzalez, die Häupter des Aufstandes, wurden gefangen genommen.

Paris, 24. Sept. Die spanische Botschaft hat Nachricht erhalten, daß General Villacampa heute vor ein Kriegsgericht gestellt ist. Das Urtheil wird heute Abend oder morgen früh verkündet werden. Wenn, wie man erwartet, der Spruch auf Todesstrafe lautet, wird das Urtheil sofort vollstreckt werden. — In dem gestrigen Ministerrath bestätigte Freycinet, daß infolge der von den Hovas in Madagaskar erhobenen Schwierigkeiten der Ministerpräsident Weisung erhalten habe, die vollständige Ausführung des Vertrages zu verlangen.

Galway (Irland), 23. Sept. Heute fanden in Portunina (Grafschaft Galway) Ruhestörungen statt. Die Polizei, welche gegen die Ruhestörer einschritt, wurde von dem Pöbel, der die Verhafteten zu befreien suchte, mit Steinen beworfen und mußte die Stöße gebrauchen, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Konstantinopel, 23. Sept. Der Sultan empfing heute Nachmittag den Herzog von Edinburgh und den Prinzen Georg von Wales in feierlicher fast einstündiger Audienz. Der Sultan verlieh dem Herzog von Edinburgh den Stern des Osmanischen Ordens mit Brillanten und dem Prinzen Georg das Großkreuz des Osmanischen Ordens.

Verschiedenes.

§ **Sinsheim, 25. Sept.** Gestern Abend trafen etwa 8—10 Handwerksbursche, worunter einer Namens Reinhold Benzke aus dem Reg.-Bez. Guben, in der „Noie“ dahier ein. Letzterer, welcher bereits ziemlich stark von Brannt-

schlossene Heirath nicht auch im voraus dem Tode geweiht? Und sein Sohn, den er wie einen höchsten Trost erhofft und den seine Frau sterbend mit begrub, wie oft hatte er diesen Sohn beweint! Jetzt fällt ihm plötzlich ein Sohn vom Himmel, schön, stark, tapfer, so wie er ihn erträumt, und trotzdem derselbe von heimlicher und dunkler Abkunft, leuchtet auf seiner Stirne der Ausdruck des Adels, der anstatt eines Namens, Ruhm und Ehre verleiht!

„Wohlan! mein Kapitän, da wir angekommen sind, wollen Sie mir gütigst die Befehle geben?“ fragte die klare Stimme des Soldaten.

Der Offizier erbeute. In der Vergangenheit verloren, vom seligen Verlangen erfaßt, diesen jungen Mann an sich zu pressen, ihn um Verzeihung, um Liebe zu bitten, hatte er die Gegenwart und Alles um sich her vergessen. Es ist wahr. Es handelte sich darum, eine Depesche zu überbringen. Aber um diese Depesche zu überbringen, mußte man zehn, zwanzigmal dem Tode Trost bieten. Hinter diesen düsteren Gebüsch, bei den Krümmungen dieses dunkeln Engpasses, in den Graben geduckt, in dem Reissfelde gekauert, lauert der unverdächtige und rohe Feind im Dunkeln auf ein neues Opfer, für das er schon neue, schändliche Qualen ersinnt! Und der, der ihm dieses Opfer überliefert, ist der eigene Vater, der plötzlich sein Herz von Liebe und Zärtlichkeit überfließen fühlte. Die Minuten waren gezählt und dort hinten erwartete eine ganze Armee von ihm ihre Rettung! Wie! Er sollte Denjenigen

weil angeheitert war, gerieth mit den andern in Wortstreit, ohne daß es jedoch zu Thätlichkeiten gekommen wäre. Bald nachher, als die Gesellschaft sich (um 9 Uhr) zu Bette begab, gerieth Benzke abermals, und zwar mit dem 29 Jahre alten Wäldergesellen Joh. Fr. Böhne von Armesfeld im Walddorfen, in ein Wortgefecht. Auf eine förmliche Aufforderung an letztern von Seiten des Benzke sprang Böhne vom Bette auf und verlegte seinem Gegner in der Dunkelheit zwei so wuchtige Messerstücke auf den Kopf und die Schulter, daß das Blut in hellen Strömen herausströmte und nur die rasch herbeigerufene ärztliche Hilfe denselben vor dem Verblutungsstode schützte. Die Polizei machte sofort am Thortorte die nöthigen Erhebungen und verbrachte den geständigen Thäter in gerichtlichen Gewahrsam, während der verlegte Benzke heute früh ins Spital abgeliefert wurde.

* **Sinsheim, 27. Sept.** Wie in den kath. Kirchen des Landes überhaupt, wurde auch in der hiesigen am gestrigen Sonntag, zur Feier der Jubelheiligung des neuen Erzbischofs, feierlicher Gottesdienst mit Te Deum abgehalten und darin der an die Pfarrämter versendete Hirtenbrief von der Kanzel verlesen. Derselbe hat, wie man uns mittheilt, in seinem ganzen Inhalt den allerbesten Eindruck auf die Kirchengemeinde gemacht.

* **Sinsheim, 27. Sept.** Die Zeitungen berichten jetzt häufig von blühenden Bäumen, als einer „für diese Jahreszeit seltenen Erscheinung“. Unsere Gegend macht hierin keine Ausnahme, denn in einem hiesigen Garten am sog. Bachdamm steht zur Zeit ein Pfannkuchenbaum in voller Blüte und in einem Garten zu Weiler genießt man den seltenen Anblick eines mit Blüten und Früchten behangenen Zweiselbbaumes. Am gleichen Orte wurde gestern von einem Apfelbaume ein hübsches Sträußchen frisch duftender Blüten gepflückt.

— Die von uns aus andern Blättern reproduzierte Nachricht, daß die Leiche der seit 8 Tagen vom Kurort Plättig verschwundenen Gräfin Arnim geb. Lohbed bei Herrenwies ertrunken aufgefunden worden sei, beruht auf einem Irrthum. Geringer gilt als feststehend, daß über den Verbleib der vermißten Dame bis heute noch kein Anhaltspunkt sich gewinnen ließ, und daß auf deren Auffinden nachträglich 3000 Mk. Belohnung ausgesetzt wurden.

— (Landes-Zuchtvieh-Ausstellung) In Folge der vorzüglichen Qualität und der hohen Preiswürdigkeit der zur Ausstellung gekommenen Zuchtvieh hat sich, wie uns mitgetheilt wird, der Durchschnittspreis von 300 Mark zum Ankauf von Thieren zur Verloosung als etwas zu knapp bemessen erwiesen. Zur Beseitigung der dadurch entstandenen Schwierigkeiten hat nun der Stadtrath zur Befriedigung der Aussteller, welche so schöne Thiere ausgestellt

haben, einen Zuschuß von 5000 Mark für den Ankauf der Gewinnste bewilligt; so ist es der Ankaufskommission ermöglicht worden, um 35000 M. (Kost der planmäßigen 30 000 M.) von den 600 ausgestellten Zuchtvieh hundert zu erwerben. Von dem Ankauf von Maschinen und Geräthen, der im Verloosungsplan sorgfältig vorgesehen war, konnte Umgang genommen werden. Während anderwärts oft über Minderwertigkeit der Gewinnste geklagt wird, erhalten also hier infolge des anerkanntwerthen Beschlusses der Stadt die Loosbesitzer zu ihrer gewöhnlichen Ueberraschung eine Aufbesserung von etwa 14 Prozent des planmäßigen Gewinnwerthes. Die Bruttoerinnahme aus der Verloosung mit 50 000 M. wird unter Berücksichtigung obiger 5000 M. vollständig zur Verwendung kommen. Die Lotterieloose sind denn auch bis auf einen kleinen Theil abgesetzt und Liebhaber dürften am Sonntag Abend Mühe haben, noch solche zu erwerben. (Karlsru. Z.)

— Auf der **Karlsruher Zuchtvieh-Ausstellung** befindet sich ein Stier aus Meßkirch, der volle 22 Zentner wiegt. Ein anderes Prachtstück mißt 2 Meter in der Höhe und 3 Meter in der Länge.

— Aus **Baden.** Am Freitag Mittag ist in der Nähe von **Bammthal** der Bahnhofs-Knoten von einer daherbrausenden Maschine erfaßt und überfahren worden, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Wegen Wuchers wurde der Handelsmann S. Kahn von **Heidelberg** von der Mannheimer Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis, 1500 Mk. Geldstrafe und zu den Kosten verurtheilt. — In **Kilsheim** bei **Wertheim** machten letzten Donnerstag mehrere Knaben ein „Feuerle“ in der Scheuer des **Max Barth**, welches sich derart ausdehnte, daß nach kurzer Zeit mehrere Gebäude in hellen Flammen standen und sollen etwa 10 Wohn- und 5 Oekonomiegebäude dem verheerenden Element zum Opfer gefallen sein. — Dieser Tage brannte auch in **Herrschberg**, **Gem. Immenstaad**, das Wasch- und Ofenhaus des Fürsten **Leopold Solm** bis auf den Grund nieder. — Der wegen Verdachts der Brandstiftung in **Todtnau** in Haft befindliche **Vasil Kaiser** von dort hat die That jetzt eingestanden. — In **Bergshausen** hat sich der verheiratete, 43jährige Tagelöhner **Cyrill Christoph Naupp** von dort erhängt. — Im **Dosbett** bei **Baden** fand man die Leiche eines dem Arbeiterstand angehörenden Mannes, der wahrscheinlich die hohe Quaimauer hinabgestürzt ist. — In einer Mühle bei **Willingen** fiel ein Bursche rücklings in eine durch Wasserkraft in Gang befindliche Futtermaschine und wurde der schwer Verletzte später im Blute schwimmend gefunden. — Der 47jährige Maurergeselle **Peter Leibold** von **Willingen** stürzte dieser Tage vom Dache des Hauptfeueramtsgebäudes zu **Stühlingen** und starb bald darauf.

— Noch bei keiner früheren Gelegen-

brückend, verschwand der Kapitän im Dunkel der Nacht.

Zwei Stunden sind verfloßen. Die Wolken sind verschwunden und der von seinen Schleiern befreite Mond leuchtet wieder hell und klar am Horizont, den er mit Licht überschwenmt. In der Stille erschallt jäh ein Krachen von Flintenschüssen; zehn, zwanzig, hundert Schüsse tönen wie verpuffende Feuerwerkskörper nieder. Dann in der Nähe neue Flintenschüsse! Endlich erschallt auf der Ebene ein dumpfes Geräusch. Es war das Galoppiren eines Pferdes; das geübte Ohr des Soldaten hat es sofort erkannt. Pierre Sénéchal preßt in seinen Händen seinen Karabiner, bereit, sein Leben theuer zu verkaufen. Plötzlich erscheint im Mondschein ein Reiter. Der Jäger erbebt: es ist sein Kapitän.

Mit entblößtem Kopf, das Gesicht mit Blut überflüht, den Dolman von Schüssen durchlöchert, den linken Arm von einer Kugel zerschmettert! Aber seine Augen leuchten in ausgelassener Freude und bei dem jungen Mann angekommen, stürzte er auf die Erde und ihn mit seinem gesunden Arme leidenschaftlich an seine Brust pressend, sagt er mit klarer, wenn gleich von Schlägen unterbrochener Stimme: „Mein Sohn! . . .“

— (Sonderbare Logik.) „Du, Frau, der Beaten hier ist colossal zäh.“ „Sonderbar, und ich habe doch gestern erst alle Messer schleifen lassen.“

dem Tod überliefert, dessen Leber ihm in einem Augenblick so theuer geworden war! . . . Nachdem er zum Mörder der Mutter geworden, wollte man jetzt von ihm verlangen, daß er der Henker seines Sohnes werde! . . . Nein! Das war unmöglich! Gott würde es nicht zugeben! . . .

„Verzeihung, mein Kapitän,“ wiederholte sanft der junge Mann; „aber wollen Sie mir gefälligst Ihre Befehle geben?“

Der Unglückliche blickte ihn mit matten Augen an und schüttelte den Kopf, als ob das, was man von ihm verlangte, plötzlich für ihn unbegreiflich geworden wäre.

„Die . . . die . . . die . . . Befehle?“ stotterte er. Plötzlich erglänzten seine Augen; er griff nach seinem Kopf, als ob er aus einem Traume erwache und mit zitternder Stimme befahl er:

„Gieb mir Deinen Dolman, gieb mir Deinen Helm!“

„Wie?“ fragte der Soldat, ohne zu verstehen.

„Gehorche! das ist ja der Befehl!“ Und seinen Offiziersrod rasch ausziehend, legte er den Dolman an, ergriff er den Helm, den sein bestürzter Untergebener ihm reichte.

„Jetzt Deine Depesche!“

Der bestürzte junge Mann öffnete seinen Ledersack und reichte sie ihm.

„Jetzt,“ befahl der Offizier, „bleibe hier und warte.“

„Aber . . .“

„Das ist der Befehl!“

Und die Sporen dem Pferde in die Weichen

heit dürfen die beiden Hauptstädte von Elsaß und Lothringen einen Flaggenschmuck entfallen haben, wie gelegentlich der jüngsten Kaiserparade. So hat die bekannte Fahnenfabrik in Bonn allein für die Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Straßburg nicht weniger als 1709 große Fahnen geliefert und eine fast ebenso große Anzahl für viele der übrigen Behörden und Privatpersonen.

An dem Triumphbogen des Kreises Hagenau wurde Kaiser Wilhelm von einem jungen Mädchen mit einer Ansprache begrüßt. Da zog er aus einem ihm überreichten Strauß eine duftende Rose und gab sie lächelnd dem schönen Mädchen mit den Worten: „Mein liebes Fräulein, ich danke Ihnen schön für den freundlichen Gruß; als Gegengeschenk nehmen Sie diese Rose, welcher Sie so ähnlich sehen.“

Essen, 24. Sept. Wie die „Rheinisch-Westfäl. Zeitung“ meldet, hat heute Vormittag 10 Uhr auf der Feste „Consolidation“ bei Schalk in Schacht II eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. 45 Bergleute sind getödtet, 16 verwundet, darunter 8 schwer.

Berlin, 24. Sept. Heute früh fuhr ein Extrazug mit Reservisten des ersten Garde-Ulanen-Regiments aus Potsdam kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Potsdamer Bahnhof auf einem im Nebengeleise stehenden, nicht weit genug abgescobenen Wagen herauf. In Folge des Zusammenstoßes sollen nach den bisherigen Ermittlungen acht Reservisten schwer, drei leicht verwundet worden sein. Von den ersteren sind bereits 3 auf dem Transport gestorben.

In Cöln hat sich ein Kaufmann, Karl Rathgen, geweigert, das Amt eines Stadtraths anzutreten; die Stadtkollegen haben infolge dessen beschlossen, denselben auf vier Jahre des Bürgerrechts verlustig zu erklären und um ein Viertel stärker zu den Gemeindeabgaben heranzuziehen. Das sind ja schneidige Herren!

Traurig ist die überhand nehmende Untreue und Unehrlichkeit. Man kann seit einiger Zeit kaum ein Blatt in die Hand nehmen, ohne auf verhaftete oder durchgegangene Buchhalter, Kassierer, Gehülfen u. s. w. zu stoßen. In Solingen ist der Prokurist eines großen Hauses wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet. Dies ist der neueste Fall.

Herr Christmann, der große Handels- und Kunst-Gärtner in Erfurt, kann von der slavischen Dickköpfigkeit erzählen. Er hatte seine Kataloge, Preislisten u. s. w., wie in

alle Welt, auch nach Böhmen, Mähren, Polen verickt, erhielt aber viele wieder zurück mit folgenden Protesten: „Wir haben das alles in unsem böhmischen Land, brauchen keine ausländische Erzeugnisse.“ „Wir Polen brauchen nichts von Preußen.“ „Wohlen Sie Ihren Catalog als auch die Wahre an den Fürsten Bismarck senden, wir haben unsere Produzenten und Lieferanten und in Folge von jetzigen Verhältnissen nur von uns beziehen — Mit Achtung.“ Am schneidigsten verfuhr der Herr Apotheker Goltzschawski in Czernowitz, Bukowina; denn derselbe hat die Zuschrift erst gar nicht geöffnet, sondern mit großen marktigen Buchstaben auf den Umschlag geschrieben: „retour“. Wird von Preußen gar nichts angenommen — zum Bismarck.“

Das Brennen hört in Galizien nicht auf. Wieder sind in der Nacht zum Mittwoch in der Bezirksstadt Kalusz 300 Häuser niedergebrannt. Auch in Töröl-Becke in Ungarn sind 100 Häuser abgebrannt. Der Schaden beträgt zum mindesten 400 000 Mk. Mehrere Kinder sollen in den Flammen umgekommen sein.

Fiume, 24. Sept. (Schiffsbrand.) Der italienische Dampfer „Nicola“, welcher hier eine Benzintankung aufgenommen hatte, gerieth im äußeren Hafen, angeblich in Folge Blitzschlags, in Brand. Der herrschende Sturm und die hochgehende See erschwert den Verkehr. Das brennende Schiff wurde durch den Kapitän an der Ankerkette in die offene See hinausbugsiert. Sieben Personen der Mannschaft sind umgekommen, vier andere, worunter eine tödtlich, mit Brandwunden bedeckt, wurden von einem englischen Dampfer gerettet. Der Kapitän des italienischen Schiffes befand sich zur Zeit der Katastrophe auf dem Festlande.

In La Fère in Frankreich haben Versuche mit neuen Wurfgeschossen zur Zerstörung von Festungswerken stattgefunden. Kriegsminister Boulanger war auch dabei. Der „Figaro“ rühmt die Ergebnisse als furchtbar. Die neue Kriegsmaschine stehe zum Dynamit wie dieses zum Schießpulver der Kanone. Neue Versuche ständen bevor.

Wie der Zar im heiligen Russland, seiner eigenen Heimath, reist, darüber berichtet der Krakauer Czäs folgendes: Der Beherrscher aller Rußen ist am 7. September in Wjsoke-Lutewsk eingetroffen. Am Vorabend seiner Anfunft wurde in der Warschauer Citadelle in aller Stille noch ein Mann, wahrscheinlich ein Rißik, gehängt. Längs der ganz u Eisenbahnlinie, die

der Zar passirte, wurden, wie dies bei jeder Reise des Zaren zu geschehen pflegt, Soldaten aufgestellt. Während der Fahrt des Zuges wendeten sich die Soldaten schußbereit von demselben ab und sie haben den strengsten Auftrag, auf Jeden zu schießen, der trotz dreimaliger Aufforderung sich dem Eisenbahndamm nähert. Der Hofszug besteht aus drei besonderen Zügen, von welchen einer für den Zaren, der zweite für das Gepäck und der dritte für Arbeiter, die bei einem eventuellen Unfall sofort die Beschädigung zu repariren hätten, bestimmt ist. Niemand weiß, in welchem dieser Züge der Zar sich befindet; es heißt sogar, daß der Zar während der Reise von einem Zug in den andern umsteigt. Es ist noch zu bemerken, daß der strengste Auftrag ergangen ist, daß auf allen Stationen, die der kaiserliche Zug passirt, nicht nur die Fenster der Bahnhöfe geschlossen, sondern, daß auch die Moulaux herabgelassen sein müssen. Wahrhaftig, eine recht angenehme Art, als Kaiser in seinem eigenen Land umher zu fahren!

(Ein's nach dem andern.) Kellner: „Herr Wirth, die Gäß' halten sich auf, daß das Essen zu wenig gekostet ist.“ — Wirth: „So? Na — die soll'n nur warten, bis ich mit der Rechnung komm.“ — (Egoistisch.) (Zwei Tage vor der Kirchweih.) „Jesse, es kommt schon wieder ganz trüb am Himmel — Lotte — ihr' nur a' bißel mehr Butter 'nein in den Kuchen!“ — „Warum denn, Witter?“ — „Weil's leicht möglich wär', daß wir ihn selber essen müssen!“

Bruchsaler Marktbericht vom 25. Sept. Weizen pr. Ztr. M. 9.50. Korn pr. Ztr. M. 9.40. Roggen pr. Ztr. M. 7.50. Gerste pr. Ztr. M. 7.—. Hafer pr. Ztr. M. 5.30. Weichkorn M. 7.—. Weichweizen M. 7.50. Heu pr. Ztr. M. 2.95. Kornstroh pr. Ztr. M. 2.75. Butter 1/2 Kilo M. 1.05. Eier 10 Stück — 65. Milchschweine das Paar M. 14—18. Läuferchweine M. 40—70. Kartoffeln (20 Liter) 70 Pf. Auf dem Schweinemarkt waren 121 Milchschweine und 9 Läufer angetrieben.

Schiffahrtsnachrichten. Bremen, 24. Sept. Der Postdampfer „General Werder“, vom Nordd. Lloyd in Bremen, ist gestern 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen. — 25. Sept. Der Postdampfer „Saale“, vom Nordd. Lloyd in Bremen, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Briefkasten. Abonnent in A. Ganz mit Ihnen einverstanden; denn wer selbst in einem Glashause sitzt, soll nicht auf anderer Leute Häuser mit Steinen werfen.

Ämliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim

Tages-Ordnung

zu der am
Freitag den 1. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr
in Sinsheim stattfindenden Bezirksrathssitzung.
I. Öffentliche Sitzung.
a. Zur öffentlichen Verhandlung ausgesetzte Verwaltungssachen:
1. Die Einsprache des Leonhard Bach von Daisbach gegen die Gemeinderathswahl daselbst.
2. Die Aufstellung eines fahrbaren Lokomobils durch Gutepächter J. Schmutz in Treßlingen.
3. Den Wirtschaftsbetrieb des Theodor Knaut in Hilsbach.
4. Die Festsetzung der Entschädigung für den an Milzbrand umgestandenen Ochsen des Abraham Schmutz in Hochstast.
5. Desgleichen für eine Kuh des Maurers Georg Weiß jung in Reichen.
6. Desgleichen für eine Kuh des Karl Aquilin Hoßber in Waibstadt.
7. Desgleichen für ein Kind des Straßenwirts Johann Fischer in Sinsheim.
II. Geheime Sitzung:
1. Die Wahlen zur Kreisverwaltung, hier die Bestimmung der Zahl der für den III. Wahlbezirk zu wählenden Wahlmänner, sowie die Ernennung des Vorstandes der Wahlkommission.
2. Die Bildung der Geschworenen- und Schöffenslisten bei den Amtsgerichten Sinsheim und Neckarbischofsheim, hier die Ernennung der Vertrauensmänner.
3. Die Abdrucksbeide zu den Gemeinderrechnungen von Vabstadt, Daisbach, Ehrstädt und Haffelbach.
Vorstehendes bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die bezüglichen Aktenstücke auf diesseitiger Kanzlei vom 28. September d. J. an zur Einsicht der Vertheiligten und der Herren Bezirksräthe offen liegen.
Sinsheim, den 25. September 1886.
Größh. Bezirksamt.
Beder.

Erb-Vorladung.

Sulanna Jäger gebor'ne Keitel, geboren den 30. Oktober 1856, Ehefrau des Schneiders Philipp Jäger und Christina Keitel geboren den 8. Februar 1863, ledig, beide von Reichen und zur Zeit unbekannt, wo abwesend, sind zur Erbschaft auf das den 5. Juli 1886 erfolgte Ableben ihres Vaters des 74 Jahre alten Maurers Jakob Keitel von Reichen mitberufen. Dieselben oder deren einwägige Rechtsnachfolger werden hiermit angefordert
innerhalb drei Monaten
ihre Erbansprüche, entweder persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls dieselben beim Teilungs-Verfahren so behandelt werden, als wären sie beim Tode ihres genannten Vaters nicht mehr am Leben gewesen.
Sinsheim, 25. September 1886.
Gr. Notar
des Amtsgerichtsbezirks Sinsheim:
[1395] J. P. Coler.

Versteigerungs-Zurücknahme.

Die gegen Wagner Martin Walter Eheleute ausgesprochene Zwangsversteigerung findet nicht statt.
Neckarbischofsheim, 22. Sept. 1886.
Der Gr. Notar:
[1389] Damm.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 29. September, Mittags 12 Uhr,
werde ich im Gemeindehaus in Reichartshausen 600 Stück Grenzsteine gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Neckarbischofsheim, 23. Sept. 1886.
Grh. Gerichtsvollzieher.

Kirchardt.
Zwei sehr schöne Original-Simmensbacher Zuchtschafe, Selbische, 12 und 15 Monat alt, hat zu verkaufen
[1371] Kopp, Hengsthalter.

Eine gelbe langhaarige Jagdhündin, auf d. Namen „Audine“ hörend, i. entlaufen u. hält sich i. d. weiteren Umgegend von Reichartsheim auf. M. 10 Bel. demj., welcher dieselbe abliehert od. ihren Verbleib so nachweisen kann, daß ihre Wiedererlangung ermöglicht wird. Vor Ankauf w. gewarnt. Nachrichten an H. Hirschwirth Arnold, Epsenbach. [1370]

Corsettschließen mit Spiralfeder (unzerbrechlich) bei M. Freudenberger.

[1396] Theobald, Not.
La. Lederfett, offen und in verschiedenen Packungen billigt bei **Wilm. Scheeder.**
Salicylsäure-Cinmach-Glyg billigt bei **Wilm. Scheeder.**

Die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Sinsheim

vergift im Submissionswege:

Loos 1: Die Lieferung, Aufstellung und den dreimaligen Delfarben-Anstrich des eisernen Oberbaues für einen Durchlaß in Steinsfurth.

Es werden hierzu erforderlich:

5 Stück I Träger, je 4 m lang	Prof.: 18 B H zu 31,1 kg das Meter	—: 622 kg
2 " I Eisen, je 4 m lang	Prof.: 25 B H zu 24,7 kg " "	—: 198 "
14 " Zores-Eisen, je 5,37 m lang	Prof.: 9 B H zu 15,5 kg " "	—: 1166 "
Plättchen und Schrauben zur Befestigung der Träger auf den Unterlagsquadern		—: 24 "
Klemmschrauben zur Befestigung der Zores-Eisen auf den Trägern nach Muster		—: 14 "
Einfaches Geländer aus Stabeisen nach Zeichnung		—: 230 "
Zusammen		—: 2254 kg

Loos 2: Die Herstellung von Maurer- und Steinhauerarbeiten an dem gleichen Durchlaß im Anschlage von 163 Mk., wovon 58 Mk. auf die Maurer- und 105 Mk. auf die Steinhauerarbeiten entfallen.

Angebote auf jedes der beiden Loose wollen mit der Aufschrift „Durchlaß in Steinsfurth“ versehen, verschlossen und portofrei längstens bis **Freitag den 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr,**

auf unserem Geschäftszimmer eingereicht werden, woselbst der Kostenvorschlag, die Zeichnungen, sowie die Bedingungen inzwischem aufliegen.

Fahrniß-Versteigerung.



Aus der Konkursmasse des Bierbrauers und Landwirths Heinrich Werner in Zuzenhausen werden in der Behausung desselben am **Dienstag, den 28. Sept. 1886, Vormittags 9 Uhr anfangend,**

Fahrnisse aller Art, als: 1 Sopha, 1 Kommode mit Aufsatz, 2 runde Tische, verschiedene viereckige Tische, 2 Nachttische, 1 Waschkommode, 2 Schifftonier, 1 Weißzeugschrank, Bettung, Weißzeug, Kleider und verschiedene andere Gegenstände; ferner am **Mittwoch, den 29. Sept. 1886, Vormittags 9 Uhr anfangend:**



Verschiedene Fahrnisse, 1 Dreschmaschine, 1 Futter-schneidmaschine, 3 Fuhrwagen, 2 Eagen, ca. 118 Ztr. Welschforn, ca. 68 Ztr. Welschfornmehl, ca. 40 Ztr. Mehl, ca. 22 Ztr. Mehl, ca. 6 Ztr. Malzkeimen, ca. 14 Ztr. Reismehl, ca. 20 Ztr. Gerste, ca. 130 Garben Korn, ca. 30 Ztr. Chilisalpeter, 1 Partie Deltuchen, ca. 150 Ztr. Wiesenheu, ca. 60 Ztr. Kleeheu, ca. 2170 Ltr. Wein, eine Partie leere Säcke, 2 Schafhütten, verschiedene Schäferreitensilien, sowie Faß und Wandgeschirr zc. zc., öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Sinsheim, den 20. Sept. 1886.
Der Konkursverwalter.

Theodor Hoffmann. [1373]

Der israelitischen Feiertage wegen wurde die Versteigerungstagsfahrt verlegt.

Chocolade

Fabrikat der Compagnie française in Straßburg, stets in frischer Waare vorrätzig bei
[1320] **Wilh. Scheeder.**

Faßbahnen,

gewöhnliche und schließbare, empfiehlt

Hugo Senfert
am Marktplat.

Reparaturen jeder Art prompt und billigt. [536]

Zu verkaufen

ein noch brauchbarer Leichenwagen; ferner ein noch sehr gut erhaltener Feuerwehr-Mannschaftswagen.

Heidelberg, den 22. Sept. 1886.
[1375] **Stadtbauamt.**

Schwarzen und braunen Theer

empfehlen **Carl-Fischer.**
(780)

Säcke

noch ganz neue verkauft billigt
[1398] **C. Spiegel.**

Neue große Linsen

empfehlen **C. L. Sicking.**
[1397]

Eduard Schick,

Uhrmacher in Sinsheim,
empfehlen sein gut sortirtes Lager in

Taschen-Uhren, Regulatoren, Weckern zc. zc., Gold- und Silber-Waaren.

Uhrketten:

Neueste Muster in Silber, Nickel, und Gold-Double.

Reparaturen werden pünktlich und billigt ausgeführt.

Größte Auswahl! Billigste Preise! Garantie!

Zur Verbesserung und Vermehrung des Mostes:

96% fff. Weingeist, kryall. Weinsäure, Crystall-Zucker, nebst Gebrauchs-Anweisung

empfehlen **C. Erpf, Conditor.**

Bretter, Latten, Baumstüdel, Rosenpfähle, Schindeln, Gypferrohr, Drath, Stiften

empfehlen billigt **Carl-Fischer.**

Wollene Strickgarne

in den neuesten Farben und Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

[1344]

S. Ruch, Sinsheim.

Für Herbst- und Winter-Anzüge

ist das Neueste in

Buckskin

eingetroffen.

[1302]

C. Speiser.

Prüfet Alles und behaltet das Beste! — Wer eine wirklich gute und interessante Zeitung lesen und sich über alle wissenschaftlichen Ereignisse in Welt und Zeit orientieren und auf dem Laufenden erhalten, sowie gesunde Unterhaltung und Belehrung haben möchte, der lasse sich einmal zur Ansicht und Probe von **J. J. Keiff** in Karlsruhe einige Nummern der allgemein beliebten, vierteljährlich nur 60 Pfg. kostenden

W OCHEN-ZEITUNG G

umsonst und franco kommen. Diese Zeitung hat sich in kurzer Zeit einen großen Leserkreis erworben (in vielen Orten 20—150 Abonnenten), und verdankt diesen überraschenden Erfolg nur ihrem reichen Inhalt: Eine allgemein verständlich gehaltene Wochenübersicht, interessante Neuigkeiten aus der ganzen Welt, Haus- und Landwirtschaftliches, Allerlei, zur Kurzweil (Anekdoten, Humoristisches, Rätsel zc.), gute Erzählungen, Inserate.

Waizenbeize

empfehlen die Apotheke in Sinsheim.

Artikel zur

Mostverbesserung zc.

wie:

Giftfreie Weinsäure, fuselfreien Weingeist, Verschiedene Klärmittel

empfehlen die Apotheke in Sinsheim.

Kinderernährungsmittel,

wie:

Nestle's Kindermehl, Condensirte Milch, Liebig's Kinderernährung, Knorr's Hafermehl,

empfehlen die Apotheke in Sinsheim.

Düngersalz

für bevorstehende Saatzeit zu den billigsten Preisen ist wieder eingetroffen.

Sinsheim. **Gebrüder Ziegler.**

Gut gearbeitete

Sopha,

sowie alle anderen

Polstermöbeln

empfehlen billigt

C. A. Smelin

Sattler und Tapezier, gegenüb. dem Rathhaus.



Oefen

in schöner Auswahl bei

Friedrich Braun,
Schlosser.

Kalender für 1887

sind vorrätzig:

Dabem-Kalender, Payne's Familienkalender, Deutscher Reichsbote, Sebels Hausfreund.

G. Münzesheimer.

Anzeige.



Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich von meiner Einkaufsreise zurück bin und ein reichhaltiges

Lager in den neuesten **Güten, Blumen, Federn zc.** halte.

Filzhüte zur Façonirung werden bei mir auf die modernste Art besorgt.

Marie Freudenberg,
[1394] Modistin.

Baugyps und Portland-Cement

bester Qualität empfiehlt **Kirchardt, Geinr. Waidler.**

Eine Partie schöne Kirschbaumene

Bretter

sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition. [1385]

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. Abonnements-Einladung auf den „General-Anzeiger“, Badische Volks-Zeitung, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.